Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 17 (1927)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BIBLIOGRAPHIE.

Fr. W. FOERSTER: **Religion und Charakterbildung.** Psychologische Untersuchungen und pädagogische Vorschläge. Rotapfel-Verlag, Zürich und Leipzig, 1925, 464 S.

„Das vorliegende Buch ist ein notwendiger und seit langem geplanter Abschluss der bisherigen pädagogischen Arbeit des Verfassers“ (Vorwort). Wer Foersters Bücher kennt, der hat das Recht, hier etwas Fundamentales, Grossangelegtes, Tiefes zu erwarten, und er wird nicht enttäuscht. Eine riesige Fülle von Literatur ist da verarbeitet, ein Reichtum von originalem Wissen und gründlichem Denken ist da ausgebreitet, tiefste Menschenkenntnis und Lebenserfahrung sprechen überzeugende Worte des Glaubens. Foerster ist einer der ganz wenigen wirklichen Erzieher unserer Zeit, deren geistige Lage und Seelenzustand doch ein Chaos ist Er spricht hier „als ein moderner Mensch, der aus der Negation den Weg zur christlichen Religion zurückgefunden hat“, und wagt es als solcher, „der suchenden modernen Jugend einen psychologischen Zugang zu den alten Wahrheiten zu eröffnen“. Er ist durch Lebensbeobachtung, langjährige pädagogische Erfahrung und Erziehungspraxis sowie durch psychologische und soziologische Erwägungen dazu geführt worden, „die gänzliche Unzulänglichkeit aller nicht auf die christliche Religion gegründeten Seelenführung zu erkennen“.

So bringt der erste Teil des Buches: „Die Unentbehrlichkeit der Religion für die Charakterbildung“ eine gründliche Auseinandersetzung und entscheidende Abrechnung mit der „morale laïque“, der religionslosen Pädagogik, mit allen jenen Methoden und Versuchen, die ohne Metaphysik und Dogma Menschen erziehen und Charaktere bilden wollen. Sie bleiben peripherische Versuche, denn es fehlt ihnen an der genauen Kenntnis der menschlichen Natur; sie reden von den Schwächen und schlechten Eigenschaften des Menschen, die doch nur die Symptome dessen sind, was das christliche Dogma die Erbsünde, den Abfall von Gott nennt. Alle wahre Psychologie und alle wirkliche Pädagogik

müssen vom Dogma der Erbsünde ausgehen, das schlechthin wahr ist und dem modernen Menschen nur auf neue Weise gedeutet zu werden braucht. Die tiefste und allein richtige pädagogische Methode besteht darin, dass der Mensch eine neue Orientierung aufs Geistige hin findet — wieder glauben kann. Das gilt auch für die Sexualpädagogik: „Mehr Heiligung und weniger Physiologie!“ (S. 150.) Der Charakter muss „gotischen Stil“ haben, d. h. es müssen alle Einzelkräfte „durch die Unterwerfung unter eine höchste lebendige Wahrheit zu vollendeter Einheit geordnet“ sein. „Und indem ich mich ganz konkret in Wesen und Inhalt des Charakterideals hineindachte und mir dabei alles klar machte, was in der Natur des Menschen fehlt, um dieses Ideal zu verwirklichen, wurde mir die Persönlichkeit Christi immer unabweisbarer, immer deutlicher, als Mensch und als Gott, als Lösung aller Lösungen ...“ Dass es dem Verfasser aber nicht darum zu tun ist, die religiösen Dogmen und Kräfte, Gott, Himmel und Ewigkeit, nur psychologisch zu werten und in den Dienst der Pädagogik zu stellen, sondern dass es sich ihm letzterdings um einen Dienst an der Wahrheit handelt, wenn auch vorwiegend vom pädagogischen und nicht vom theologischen Interesse aus, beweist der 2. Teil seines Buches über die „Wahrheitsfrage“.

Foerster will die religiöse Erziehung, die in den heutigen Kirchen vorherrscht, nicht kritiklos bejahen. Er stellt vielmehr fest („mit grösstem Nachdruck“ — und gewiss mit Recht!), „dass die gegenwärtige kirchliche Pädagogik ... trotz vielen redlichen Bemühungen dennoch in der psychologischen Behandlung des *modernen* Seelenzustandes und in der entsprechenden pädagogischen Kunst der Darbietung und Deutung ihrer Traditionen ganz erschreckend versagt“. Das sind sehr ernste Worte; sie müssen dem Seelsorger und Katecheten zu denken geben. Sie müssen ihn vor allem veranlassen, seine bisherige Arbeit ernsthaft zu prüfen, die gegebenen Probleme neu und tiefer zu schauen und das „Bessere“ zu suchen (wenn wir auch der Meinung sind, dass das *Letzte* nicht von der Pädagogik und besonders nicht von der „Methode“ abhängt) —, und dabei wird ihm Foersters Buch, im besondern dessen 3. Teil: „Gesichtspunkte und Beispiele zur Reform der Religionspädagogik“ grosse Hilfe sein. Es ist ja eines der wenigen modernen Bücher, die geschrieben werden *mussten.* H. G.

HEILER, F.: **Katholischer und evangelischer Gottesdienst.** 2. Auflage, 1925. Preis M. 1. 60.

HEILER, F.: **Evangelische Katholizität.** Gesammelte Aufsätze und Vorträge. Band I, 1926. Preis M. 5. 50. Beides München, Verlag E. Reinhardt.

Die erste Schrift des Marburger Gelehrten ist eine völlige Neubearbeitung der im Jahre 1921 erschienenen ersten Auflage. Vom altkatholischen Gottesdienst wird gesagt „. . . er ist die römische Messe in deutscher Sprache, jedoch befreit von aller zeremoniellen Überladenheit, gereinigt von allem ausserevangelischen Beiwerk, ergänzt durch wertvolle Bestandteile der altchristlichen und morgenländischen Liturgie (z. B. das allgemeine Fürbittegebet und die Epiklese) und durch das kraftvoll-innige evangelische Kirchenlied. Er bedeutet eine wirkliche Erneuerung der altchristlichen Gottesdienstform, indem er die Mitte hält zwischen der volksfremden lateinischen Mysterienliturgie und dem oft so nüchtern Wortgottesdienst der protestantischen Kirchen. Welch tiefen Eindruck die deutsche Messe auf fromme Menschen auszuüben vermag, lehrt uns der steiermärkische Dichter Peter Rosegger. Dieser warmherzige Bewunderer der römischkatholischen Liturgie redet begeistert von dem altkatholischen Gottesdienst, in den er einmal zufällig in einer österreichischen Stadt gekommen war. . . . . In der altkatholischen und katholisch-apostolischen Kirche ging mir die Idee des Gemeindegottesdienstes auf, und ich ahnte hier etwas von dem Geheimnis der altchristlichen Eucharistiefeier, die Mysterien- und Gemeindegottesdienst war; denn da fand ich evangelischen und katholischen Gottesdienst zugleich, heiliges Wort und heilige Handlung, Gebet und Opfer in voller Harmonie verbunden.“

An der Spitze des zweiten Buches steht der Nekrolog, den Prof. Heiler Bischof Dr. E. Herzog in der „Christl. Welt“ gewidmet hat. Daran schliessen sich Aufsätze, die sich mit der Stockholmer Konferenz, mit der evangelischen Katholizität, dem evangelischen Hochkirchentum befassen. Von besonderer Bedeutung ist die Abhandlung „Wege zur Einheit der Kirche Christi“, eine meisterhafte Skizze der gegenwärtigen Unionsbestrebungen mit allerlei kritischen Bemerkungen, die Zustimmung und Widerspruch erwecken. Dem Satz über den Altkatholizismus, dass einzelne Theologen unter stärkstem protestantischem Einfluss stehen, auf S. 305, ist eine Wichtigkeit beigemessen worden, die ihm offenbar

nicht zukommt und die der Verfasser kaum beabsichtigt hat. Besonders von der orthodoxen kirchlichen Presse ist er aufgegriffen und verallgemeinert worden. Er begegnet uns in einem bulgarischen Kirchenblatt und in dem der synodalen Kirche der Ukraine. Die Behauptung, dass sogar altkatholische Pfarrer, entgegen aller liturgischen Ordnung, bei der Messfeier konsequent das nizänische Glaubensbekenntnis auslassen, hat sich als unrichtig erwiesen. Es wäre sehr zu bedauern, wenn die an sich wohlwollende Kritik auf die Verständigungsarbeit hemmend wirken würde, zumal Prof. Dr. Heiler die Versuche des Altkatholizismus um die kirchliche Union in durchaus sympathischer Weise würdigt. A. K.

VON HOENSBROECH, P.: **Der Jesuitenorden.** Eine Enzyklopädie aus den Quellen zusammengestellt. I. Band A—J. Verlag Paul Haupt, Bern und Leipzig. Geb. Fr. 50.

Ein monumentales Nachschlagewerk über den Jesuitenorden, seine Geschichte, Lehre und Vertreter, nach Stichworten und Sätzen alphabethisch geordnet, ein echter Hoensbroech mit seinen Vorzügen und Nachteilen. Unter den einzelnen Stichworten stehen umfangreiche Abhandlungen, wir erwähnen die Aufhebung des Jesuitenordens, Erziehungs- und Unterrichtssystem, Gehorsam im Jesuitenorden, Gewissensfälle, Jesuiten und Politik, Jesuiten und Wissenschaft, Jesuitenmoral u. a. Die Artikel bestehen oft einfach aus einem oder mehreren Zitaten aus jesuitischen Schriftstellern, sind in der Regel hauptsächlich Zusammenstellungen solcher Zitate und setzen eine erstaunliche Kenntnis der gesamten Literatur von und über Jesuiten voraus, wie sie wohl bei Hoensbroech einzig war. Das Werk hat durchaus polemischen Charakter, das bekennt der Verfasser in der Einleitung mit aller Offenheit, denn er sieht in dem Orden „den grössten Religions-, Christentums-, Staats- und Kulturfeind“, mit einem Wort, den Antichrist. Die letzte Hand konnte von Hoensbroech nicht mehr an sein Werk gelegt werden, da der Tod in vorher abberief, dagegen sind alle Zitate, so weit das überhaupt möglich war, nachgeprüft worden, bevor es dem Druck übergeben worden ist. So scheint es nach dieser Hinsicht zuverlässig und es kann jedem, der sich mit dem Orden zu beschäftigen hat, eine reiche Fülle sonst schwer zugänglichen Quellenmaterials bieten. A. K.

PRIBILLA, M.: **Um die Wiedervereinigung im Glauben.** Freiburg i. B., Herder & Cie., 1926.

Es überrascht, wie ein Pater der Gesellschaft Jesu eine Schrift „Um die Wiedervereinigung im Glauben" herausgeben kann, da es sich für ihn im Grunde genommen nur um Unterwerfung unter Rom handeln kann. Die Überraschung wird gewiss noch grösser, wenn der Leser S. 15 auf Wendungen stösst, wie jene: „Einheit in der Liebe, von der bei Protestanten so viel die Rede ist, ist für Katholiken eine Selbstverständlichkeit . . . Es besteht also von seiten der Katholiken nicht das geringste Hindernis, dass Katholiken und Protestanten einträchtig an den sittlichen, wirtschaftlichen, sozialen, internationalen Aufgaben der Gegenwart zusammenarbeiten, einander helfen und voneinander lernen." Diese Sätze und ähnliche machen dem Verfasser alle Ehre, aber sie entsprechen den Tatsachen nicht. Gerade auf dem erwähnten Gebiet schliessen sich die römischen Katholiken von allen übrigen Konfessionen immer mehr ab, um ihre eigenen Wege zu gehen. In Stockholm und anderswo fragt man vergeblich nach römischkatholischen Vertretern. Auch sonst sucht der Verfasser die konfessionellen Gegensätze zu bemänteln, wobei er allerdings mit anerkennenswerter Offenheit auf manche Enge und Schwäche im eigenen Lager hinweist, die einer Verständigung im Wege stehen und die zuerst beseitigt werden müssen. Zustimmen wird man seiner Ansicht, dass für die gegenwärtige Generation im wesentlichen nur Schutt- und Aufräumungsarbeiten in Betracht kommen, um späteren und glücklicheren die Vollendung der Einheit zu ermöglichen. Pribilla vertritt einen Katholizismus, wie er in der Praxis sich nirgends zeigt, doch ist man dankbar, dass er wenigstens schriftlich zu Worte kommt. So ist seiner Schrift vor allem in der eigenen Kirche eine massenhafte Verbreitung zu wünschen. A. K.

SÄGMÜLLER, J. B.: **Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts.** IV. Auflage, 1. Band, 2. Teil. Die Quellen des Kirchenrechts. Freiburg i. B., Herder & Cie., 1926. Preis M. 5.

Der Stoff dieses Bandes wird in zwei Abschnitten, die materiellen und die formellen Quellen des Kirchenrechts, behandelt. Im ersten Abschnitt ist die Rede von den materiellen Quellen des gemeinen und partikularen Kirchenrechts sowie vom kirchlichen Gesetz und seiner Anwendung. Die Sätze sind

scharf und präzis gefasst in streng kurialem Sinn. Der Papst erscheint vermöge des primatus jurisdictionis als der oberste, an keine Erlaubnis, keinen Beirat und keine bestimmte Form gebundene Gesetzgeber der Kirche. Er ist nicht einmal beschränkt durch die Disziplinargesetze seiner Vorgänger, er kann sie wie die der allgemeinen Konzilien jederzeit aufheben. Eine absolute Schranke hat die päpstliche Gesetzgebungsgewalt nur am jus divinum naturale und positivum, am Dogma, an der Moral, eine moralische an den wohlerworbenen Rechten Dritter. Im zweiten Abschnitt befasst sich der Verfasser mit den Rechtssammlungen vor dem Codex juris canonici und mit diesem Codex, dessen Entstehung, Inhalt, Einteilung und Geltung knapp geschildert wird. Die eingehenden Literaturangaben sind in einem Nachtrag zum 1. und 2. Teil ergänzt. A. K.

WINTERSIG, A.: **Die Väterlesungen des Breviers,** übersetzt, erweitert und kurz erklärt. XV. Band. Ecclesia orans. Freiburg i. B., Herder & Cie., 1926.

Der vorliegende Band enthält die dritte Abteilung der Väterlesungen des Breviers vom ersten bis zum letzten Sonntag nach Pfingsten. Vom dritten Sonntag nach Pfingsten an sind alle Lesungen der zweiten Nokturnen und dann die Homilien der dritten Nokturnen übersetzt. Die meist kurzen Abschnitte sind im vollen Umfang ergänzt, so dass sie besser verstanden werden. Das Buch eignet sich aus diesen Grund trefflich als allgemeines Andachtsbuch, das mit prächtigen Stücken aus den Vätern bekannt macht. A. K.

LAUN, J. F.: **Soziales Christentum in England.** Geschichte und Gedankenwelt der Copec-Bewegung. Im Furche-Verlag, Berlin 1926. M. 4. 80.

Die Schrift führt in das Verständnis der Konferenz für christliche Politik, Wirtschaft und Staatsbürgertum — Conference on Christian Politics, Economics and Citizenship (abgekürzt Copec) — vom April 1924 in Birmingham ein. Das Werden dieser sozialen Bewegung seit 1909 wird aus den kirchlichen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen Englands erklärt, die ersten Konferenzen kirchlicher Vertreter für sozialen Dienst mit ihren Aufgaben geschildert, bis die allgemeine Konferenz im Jahre 1924 zusammentreten konnte mit Delegierten aller Kirchen ausser der römischen. Die leitenden Gedanken der

Berichte der Kommissionen sind im wesentlichen wiedergegeben, in einem ersten Kapitel die über das christliche Ideal, im zweiten die über die sozialen Fragen und im dritten über die Wege zum Ziel. Doch ist die Schrift kein blosser Bericht, sondern sie ergeht sich in der Einleitung in kritischer Betrachtung über das Deutschtum und Engländertum, über Luthertum und Calvinismus. Die Copec-Bewegung ist für die ganze Christenheit von Bedeutung geworden, weil ihre Arbeit Ausgang für die Stockholmer Konferenz geworden ist. A. K.

Neu eingegangen:

Albani, J. Reden zur Wiedervereinigung im Glauben. III. Das heilige Reich. 1927. F. Schöningh, Paderborn.

Aufhauser, J. B. Buddha und Jesus in ihren Paralleltexten. Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen. Marcus & Webers Verlag, Bonn 1926. Preis M. 1. 60.

Koeniger, A. M. Katholisches Kirchenrecht. Mit Berücksichtigung des deutschen Staatskirchenrechts (Herders Theologische Grundrisse), gr. 8° (XVIII u. 514 S.). Freiburg i. Br. 1926, Herder. M. 11. —; geb. M 13. —.

Küry, A. Vom Glauben an die Kirche. Hirtenbrief auf die Fastenzeit 1927. Basel. Christkatholisches Schriftenlager.

Mirbt, C. Der Katholizismus nach dem Weltkrieg. Gütersloh 1926.

Sägmüller, J. B. Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts. 4. Auflage, 1. Band, 2. Teil. Die Quellen des Kirchenrechts. Freiburg i. B., Herder & Cie., Verlag, 1926.

Die Religion in Geschichte und Gegenwart, (Handwörterbuch), 3. u. 4. Lieferung, Albrecht von Preussen bis Antike und Christentum. Verlag J. C. B. Mohr, Tübingen. 1927.

Skala, R. Der Stachel der Ethik. Friex & Lang, Wien 1927.

Tihon, C. Les expectatives in forma pauperum, particulièrement au XIVe siècle. Liége, G. Thone, Editeur, 1925.

Schmidt, K. L. Die Kirche des Urchristentums. Söderblom N.: Evangelische Katholizität. Aus der Festgabe für Adolf Deissmann. Verlag J. C. B. Mohr, Tübingen 1927. Preis je 1 M.

Die Stockholmer Weltkirchenkonferenz. Vorgeschichte, Dienst und Arbeit der Weltkonferenz für praktisches Christentum, 19.—30. August. Amtlicher deutscher Bericht von D. Adolf Deissmann. Furcheverlag, Berlin 1926. M. 21. —.

Vom Fëgfûr, by Aegidius Tschudi. Edited from the original manuscript. Kommissionsverlag R. Geering, Basel 1926. Preis Fr. 8. —.

Gedruckt bei Stämpfli & Cie. in Bern.